

Das Salz der Demokratie

Was eine Explosion ist, wissen wir noch aus der Schule. Das hat der etwas vertrottelte, aber liebenswerte Chemielehrer im weißen Kittel uns mit Knallgas gezeigt. Es ging zu wie in der Feuerzangenbowle. Wasserstoff, Sauerstoff und ein Funke explodierten in einem lauten Knall. Endlich war mal was los auf der verknöcherten Penne. Eine explosive Reaktion verschaffte sich lautstark Raum.

Das Gegenteil der Explosion ist die Implosion. Da fällt eine leere Hülle in sich zusammen. Luft entweicht, ein Vakuum offenbart, dass es vor allem eines enthielt: nichts!

In der Politik gab es, historisch gesehen, gewaltige Explosionen. Die französische Revolution etwa, als die Köpfe der Adligen unter der Guillotine in die Körbe kullerten und die Bürger erhobenen Hauptes gingen. Oder die Abschaffung des Sklavenhandels, die wir einem klugen englischen Parlamentarier zu verdanken haben. Oder die kommunistische Explosion, aus der ein Gespenst hervorging, das in Europa umging. Die Emanzipation der Frauen, mit der der Islam nach wie vor soviel Probleme hat. In den sechziger, siebziger Jahren explodiert das verlogene Schweige- und Vertuschungsgebot gegenüber der Nazi-Vergangenheit. Aber auch als die Grünen in das Hohe Haus des Bundestages einzogen, explo-

KLAUS KOCKS



Die Große Koalition dreht sich um sich selbst. Wie eine Maschine. Das ist der Boden, auf dem Radikales gedeiht.

dierten die alten Formen und Manieren. „Mit Verlaub, Herr Präsident“, hat der junge Abgeordnete Joschka Fischer gerufen, als er noch kein gewichtiger Staatsmann war, „Sie sind ein Arschloch!“

Reinigende Gewitter. Immer war es die frische Luft nach solchen Explosionen, die die Menschen aufatmen ließ.

Und heute: Es ist wieder schwül. Aber was heutzutage ansteht, sind nur noch Implosionen. Nehmen wir die SPD. Die Herren Schröder und Müntefering haben in der rot-grünen Episode ihre Partei gespalten und inhaltlich entleert. Nur die Linkspartei hat noch Visionen, wenn diese auch zum großen Teil Fieberträume der SED sind, die in der IG Metall fortleben. Schröders SPD fällt zusammen wie ein Kartenhaus.

Denn der Basta-Kanzler ist der Erfinder der begründungslosen Politik. Er hat auf

das Gedöns verzichtet; damit meinte er Inhalte, Werte, Ziele. Man verlas im Parlament verkatert Maßnahmen. Das war's dann.

Das Problem ist nicht die Agendapolitik, sondern die Unfähigkeit, sie argumentativ oder auch nur symbolisch zu erden. Der Herr dachte, Hartz könne es, er sei der Kaiser aller Reußen und die Republik stünde in Gehorsampflucht. Münze versuchte es danach eher heimlich: Wenn jetzt Rente mit 67, warum nicht demnächst mit 97? Und dann, irgendwann: Rente, nur eine Ente! Vielleicht geht es ja auch ganz ohne.

Wenn die Inhalte und Visionen fehlen, droht die Implosion. Ideologien sind das Salz der Demokratie. Ein SPD-Problem? Nein. Genau hier leiden die Konservativen an ihrer blutlosen, begründungslosen Merkel-CDU. So gesehen fehlt es uns wirklich an Ideologen.

Wo sind die Eiferer für eine bessere, nämlich ihre Welt? Wo ist der Kampf um die Wahrheiten, die sich wichtiger nehmen, als sie es verdient haben? Es riecht in der Republik nur noch nach Desinfektionsmitteln. Überall hängen Aromabäumchen und leise säuselt Supermarktmusik.

In Sachsen liegt die NPD vor der SPD, beide bei knappen 10 Prozent. Und Honeckers Enkel sehnen sich nach alten Zeiten. Konjunktur im politischen Sumpf.

(FR 04.10.07)